



Ecumenical Advocacy Alliance

Gottesdienst zum Welt-Aids-Tag 2014

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Welt-Aids-Tag-Gottesdienst. Darin wollen wir der Menschen gedenken, die wir verloren haben, danken für die Fortschritte, die wir gemacht haben, und uns neu vornehmen, dass wir keine und keinen zur Seite schieben.

Es wurde viel erreicht seit das HIV-Virus vor mehr als 30 Jahren identifiziert wurde. Weltweit gehen die Infektionsraten allmählich zurück, weniger Babys werden mit HIV geboren und 12 Millionen Menschen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen erhalten jetzt lebensrettende anti-retrovirale Medikamente.

Aber vieles bleibt noch zu tun:

Auch wenn die Zahl der Neuinfektionen seit 2001 um 38 % zurückgegangen ist, wurden 2013 doch immer noch 22 Millionen Menschen neu infiziert. Es gibt immer noch 22 Millionen Menschen, die keinen Zugang zur lebensrettenden Behandlung haben, darin eingeschlossen zwei Millionen Kinder. Und die, die mit dem Virus leben oder in Gefahr sind, sich zu infizieren, erfahren Stigmatisierung und Diskriminierung. Bemühungen um Prävention und Behandlung laufen dann ins Leere, und der Zugang zu Unterstützung und Pflege wird ihnen dadurch verwehrt.

Wenn wir den Tag erleben wollen, an dem es 0 Aids-bedingte Todesfälle gibt, und 0 neue Infektionen und 0 Diskriminierung, müssen wir zusammen arbeiten mit dem Ziel, dass praktische Anstrengungen, politischer Wille und finanzielles Engagement weitergehen.

Ruf zum Gottesdienst

Der Gottesdienst beginnt mit dem Anzünden einer Hoffnungskerze, die in einem Adventskranz steht. (Im Verlauf des Gottesdienstes werden später weitere Kerzen benötigt.)

LiturgIn: Hoffnung ist ein Licht, gegeben von Gott am Beginn der Schöpfung.

Gemeinde: **Hoffnung ist eine Gabe Gottes.**

LiturgIn: Hoffnung ist ein Licht, gegeben von Gott in den Reden der Propheten.

Gemeinde: **Hoffnung ist eine Gabe Gottes, geoffenbart im Leben von Christus.**

LiturgIn: Hoffnung ist ein Licht, gegeben von Gott, dem Sohn Gottes, dem Sohn Marias.

Die Kerze wird entzündet.

LiturgIn: Wir beten:

Gemeinde: **Quelle des Lichts, scheine in unsere Herzen und in deine Welt mit deiner erneuernden Hoffnung. Wir beten in Jesu Namen. Amen.**

1

Schriftlesung: *Das Gleichnis vom Senfkorn*

Markus 4:30-31

Gemeinde-Liturgie

Alle: **Was muss passieren, o Gott, ...**

Linke Seite: damit wir den Tag erleben, an dem wir sagen können: keine Todesfälle mehr durch Aids, keine Neuinfektionen mehr, keine Diskriminierung mehr im Land der Lebendigen?

Alle: **Was muss passieren, o Gott, ...**

Rechte Seite: dass unsere Gemeinden sich ändern, dass unser Leben sich ändert?

Alle: **Was muss passieren, o Gott, ...**

Linke Seite: für die Zerstreuten, dass sie versammelt werden und alle jubeln und tanzen?

Alle: **Was muss passieren, o Gott, ...**

Rechte Seite: damit wir das Ende von Aids sehen?

Alle: **Was muss passieren, o Gott, ...**

Linke Seite: damit wir, deine Kirche, frei sind von Unwissenheit und Angst?

Alle: **Was muss passieren, o Gott, ...**

Rechte Seite: dass wir erkennen, wie dein Wort Fleisch wurde und mit HIV unter uns lebt?

Alle: **Was muss passieren, o Gott, damit das Tanzen beginnt und der Tod endet?**

Alle: Lied: **Nun bitten wir den Heiligen Geist** EG 130, 1; GL 348, 1,3,4

1. Nun bitten wir den Heiligen Geist
Um den rechten Glauben allermeist,
dass er uns behüte an unserm Ende,
wenn wir heimfahraus diesem Elende.
Kyrieleis.

2. Du stille Macht, du verborgne Kraft,
Geist des Herrn, der in uns lebt und schafft,
wohne du uns inne, uns anzutreiben;
bete du in uns, wo wir stumm bleiben.
Kyrieleis.

3. Du mächtger Hauch, unerschaffne Glut,
Geist des Herrn, gib du uns neuen Mut,
dass wir Gottes Liebe den Menschen künden
und als Schwestern und Brüder uns finden.
Kyrieleis.

LiturgIn: Wir, die Kirche, sind der Leib Christi.

Alle: **Der mit HIV lebende Leib Christi.**

LiturgIn: Wenn wir wollen, können wir Veränderung bewirken.

Alle: **Wenn wir wollen, können wir dazu beitragen, dass Neues, Hoffnung und Friede wachsen.**

LiturgIn: In unseren Häusern, in unserer Kirche, in unserer Gemeinde, in unserem Land, in unserer Welt,

Alle: **in unserem Körper, in unserem Sinnen, in unserem Geist.**

LiturgIn: Unsere Schwestern und Brüder, unsere Eltern und Kinder sind mit HIV infiziert.

Alle: **Wir leben und sterben mit Aids.**

LiturgIn: Wenn wir wollen, kann verschwinden, was Heilung blockiert.

Alle: **Wir wollen solidarisch sein. Wir wollen uns einsetzen.**

LiturgIn: Wollt ihr euer Geld, eure Zeit, eure Liebe einsetzen?

Alle: **Wir sind der Leib Christi. Wir wollen uns einsetzen bis zum „Letzten Tag“,**

- **bis zum Tag der letzten HIV-Neuinfektion und des letzten HIV-positiv geborenen Kindes;**
- **bis zum Tag, an dem zum letzten Mal jemand wegen HIV oder Aids stigmatisiert oder schikaniert wird;**
- **bis zum Tag, an dem zum letzten Mal jemand an dieser Krankheit stirbt. Wir beten und arbeiten auf diesen letzten Tag hin!**

Kerzen-Anzündung

Die Kerzen können verteilt im Kirchenraum oder vorn um den Adventskranz herum angezündet werden. Eine Person sollte eingeladen werden, alle Kerzen anzuzünden während der/die LiturgIn den Text liest, oder vier verschiedene Personen zünden je eine Kerze an.

2

Erste Kerze

LiturgIn: Wenn wir uns die HIV-Epidemie vor Augen stellen, die so viele Leben in der ganzen Welt zerstört hat, wissen wir, Herr, dass wir weitermachen müssen, Licht ins HIV-Dunkel zu bringen. Indem wir das tun, erinnern wir uns daran, dass du unser Gott bist. Du bist der allmächtige Gott, der auferstandene Christus, der liebende Vater und der allgegenwärtige Heilige Geist. Mitten in der Krise wenden wir uns zu dir und entzünden diese Kerze zur Erinnerung daran, dass unsere Hoffnung auf dir ruht.

Zweite Kerze

LiturgIn: Wir entzünden die zweite Kerze zur Erinnerung an die Millionen von Menschen, die aufgrund von Aids in den letzten Jahrzehnten gestorben sind. Wir gedenken besonders der Verschiedenen aus unserer Mitte, unsere Väter und Mütter, Brüder und Schwestern, Söhne und Töchter, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen, Angestellte, Nachbarinnen und Nachbarn. Oft wussten wir die Ursache ihres Todes nicht einmal.

Dritte Kerze

Liturgie: Wir entzünden die dritte Kerze für die 35 Millionen Menschen unserer Erde, die mit HIV leben. Wir entzünden sie besonders für jene, die in unserer Gemeinde und unserer Stadt mit HIV leben, und für die, die dadurch mit ihnen leiden.

Vierte Kerze

Liturgie: Wir entzünden die vierte Kerze – um unseren Lichtstrahl weiterhin auf HIV zu richten, und besonders für die unter uns, die des Themas überdrüssig geworden sind. Mehr noch für die unter uns, die immer noch glauben, dass HIV nicht Sache der Frommen ist. Lasst uns weiterhin leben und arbeiten, um einer Welt voller HIV Hoffnung und Versöhnung zu bringen.

Lasst uns beten:

Lieber, sorgender Gott,
der nie müde wird, uns zu unterstützen:
Wir sind eine gebrochene Welt –
infiziert und betroffen von HIV.
Wir sind
traurig, wenn wir an unsere Lieben denken, die verstorben sind,
so oft machtlos, wenn wir an das Virus denken,
wütend auf Systeme, die Menschen weiter machtlos und verletzlich machen.
Segne uns
und stärke uns
damit wir unseren Weg fortsetzen.
Führe uns
hin zu Auferstehung und neuem Leben.

Lied: Kyrie eleison

EG 178.9; GL 155
oder EG 178.12; GL156

Reflektionen: Auf die Nullen zu

Religiöse Führer (Oder : Leitende Geistliche) haben sich am Vortag der Internationalen Aids-Konferenz in Melbourne, Australien, versammelt, und wurden von Luiz Loures, dem UNAIDS Vize-Direktor für Programme, darin bestärkt, dass eine vollständige Antwort auf die Epidemie ohne die religiösen Gruppierungen nicht möglich sein wird.

„Wir haben die Werkzeuge. Wir haben die Wissenschaft, die wir brauchen. Aber es ist unmöglich, die Menschen zu betreuen, wenn sie keinen Zugang zu Behandlung finden, weil sie Angst haben, oder weil sie weiblich sind, oder Migrantinnen und Migrantinnen, oder weil sie sich verstecken müssen um zu überleben“, sagte Loures.

Das Gleichnis vom Senfkorn sagt uns, wie kleine Ursprünge riesige Wirkungen haben können.

Es ist Zeit, dass wir unsere Aktivitäten zusammenführen, damit wir im Kampf gegen Aids nicht an Schwung verlieren. Es ist Zeit, dass wir ernst nehmen, was wir brauchen, um die drei Nullen zu erreichen: 0 durch Aids verursachte Todesfälle, 0 Neuinfektionen und 0 Diskriminierung.

Hören wir auf die folgenden Stimmen, ihre klugen Worte der Hoffnung aus den Schriften und dem Glauben.

Stimme Eins: Viele, die erfahren, dass sie HIV-positiv sind, reagieren als erstes mit Sorge und Verzweiflung: Werde ich Behandlung bekommen? Werden meine Familie und meine Umgebung mich weiterhin unterstützen und aufnehmen? Für Menschen, die mit HIV leben oder sonst von HIV betroffen sind, könnte die Vorstellung eines ‚Erlösers‘ sehr weit weg und unrealistisch sein. Aber wir sollten uns an Gottes rettende Macht und Liebe erinnern. HIV und Aids mögen heutzutage in manchen Gruppen immer noch ein Tabu sein, aber Gott kann zurecht bringen und Hoffnung geben an den unwahrscheinlichsten Orten und durch die unwahrscheinlichsten Menschen.

Darum lasst uns alle – Infizierte und sonst Betroffene – beten, dass Gottes Licht auf uns scheint und unsere Herzen mit seinem Geist füllt, sodass wir Botschafter und Botschafterinnen seiner Hoffnung und Liebe sind im Glauben daran, dass bei Gott alle Dinge möglich sind und im Tun von allem, was uns möglich ist, damit alle Menschen Mittel und Information zur HIV Prävention haben, Zugang zu HIV-Medikamenten, und zu der bedingungslosen Fürsorge und Unterstützung, die sie brauchen.

Dr. Asomba Tobias ist CEO der Christian Community Health Care Stiftung (COHECF), einer gemeinnützigen Organisation mit Sitz in Kamerun.

Schriftlesung: *Marias Besuch bei Elisabeth*

Lukas 1:39-45

Stimme Zwei: Total überrascht, weil sie Jungfrau war und doch schwanger, verließ Maria eilig Galiläa. Sie fürchtete, dass sie von ihren Nachbarinnen, Verwandten und Freundinnen abgelehnt werden würde, sobald sie von ihrem Zustand wussten. Mit großer Verzagttheit besuchte sie Elisabeth, die, vom Heiligen Geist inspiriert, Maria als gesegnet empfing. So wurde Maria versichert, dass Gott mit ihr war, und sie wurde stark genug, allem was kommen mochte, entgegen zu sehen.

Elisabeths Reaktion gibt uns ein Beispiel dafür, wie wir auf HIV heute reagieren sollten. Infizierte Frauen werden nur zu oft verstoßen, gequält und aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Danach werden ganze Familien gemieden und gespalten. Angesichts solcher Reaktionen müssen wir wie Elisabeth sein. Wir müssen eine warmherzige, heimelige Umgebung schaffen, in der alle Liebe, Mitleid und Akzeptanz erfahren, sodass sie fähig werden, das Leben voll zu erleben.

Im Gegenzug wird diese Akzeptanz dazu beitragen, dass Beziehungen entstehen, in denen wir versöhnt sind und fähig, das Reich Gottes zu realisieren.

Beryl Logan koordiniert das HIV und Aids-Referat der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirchen Indiens, einem Zusammenschluss von 11 lutherischen Kirchen.

Schriftlesung: *Das Gleichnis vom ungerechten Richter* Lukas 18:1-8

Stimme Drei: Diese Passage beschreibt zwei verschiedene Menschen: den mächtigen Richter und die machtlose Witwe.

Es gibt viele Geschichten in der Bibel, in der ein scheinbar machtloser Mensch einem gegenüber steht, der sehr mächtig zu sein scheint.

Aber in dieser Geschichte ist die Witwe nicht wirklich machtlos, denn sie hat einen starken Willen und ein tapferes Herz. Sie lässt sich von einem mächtigen Gegner nicht einfach entmutigen, und sie glaubt an ihre Sache, denn sie kämpft um Gerechtigkeit.

Diese beiden Eigenschaften müssen auch zusammen kommen, wenn wir gegen HIV ankämpfen.

Als Glaubende halten wir es für gerecht, gegen Diskriminierung zu kämpfen – für eine gerechte Teilung der Ressourcen, sodass alle Menschen, wo auch immer sie auf dieser Erde leben, den gleichen Zugang zu Prävention, Fürsorge und Therapie haben. Diese Überzeugung sollte uns auch den Mut geben, hinzustehen und permanent gegen die anzugehen, die gerechte Lösungen verhindern, seien es Kirche, Industrie oder Regierung.

Jesus wollte seinen Jüngern etwas Wesentliches über Gott und beharrliches Gebet beibringen. Er sagte: wenn sogar ein ungerechter Richter auf beharrliche Ansprache reagiert, wie viel mehr wird Gott auf Euch hören?

Das ist wahr. Ich frage mich, wie viele Menschen dieser Tage inständig Tag und Nacht beten, weil sie um einen geliebten Menschen trauern und weil sie Gott fragen, wann all dieses Leid enden wird.

Wenn wir beten, können wir sicher sein, dass Gott hört. Sehen wir nicht Zeichen, dass das Blatt sich endlich wendet, dass die Kirchen aufwachen, dass globale Solidarität wächst, und dass Aids schlussendlich überwunden werden wird?

Noch sind wir nicht am Ziel, wir müssen weiter beten und weiter arbeiten, Hand in Hand mit Kirchen, anderen Organisationen und allen Menschen guten Willens. Lasst uns um Gottes Segen für unsere Arbeit bitten.

*Dr. Christoph Benn in: Gottesdienst-Handreichungen zum Welt Aids Tag,
Ecumenical Advocacy Alliance*

Fürbittengebet

Gott der Hoffnung,
wir alle sind von HIV und Aids betroffen.
In dieser Zeit der Advents-Hoffnung,
in der wir uns auf das Kommen deines Sohnes in die Welt vorbereiten,
danken wir für die Zeichen der Hoffnung,
für wachsendes Verstehen,
für medizinischen Fortschritt,
für Änderungen in Haltung und Verhalten,
für mehr Aufmerksamkeit und Betroffenheit in deiner Kirche.

Diese Gottesdienstordnung wurde zusammengestellt, übersetzt und veröffentlicht im Auftrag von Ecumenical Advocacy Alliance.

Dieses Material kann fotokopiert und zitiert werden, sofern die Quelle vermerkt ist.

Dieses Material darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. © 2014 EAA. www.e-alliance.ch

Alle: Herr, erhöre uns, Herr, in deiner Gnade erhöre uns.

Gott der Einheit,
verbinde uns durch die starken Fesseln der Liebe,
damit alle Kirchen zu Orten werden, an denen jeder und jede Aufnahme findet.
Unsere Kirchen sollen alle willkommen heißen, die von HIV und Aids
betroffen sind.

Unsere Kirchen sollen Orte sein, an denen Fürsorge gewährt und
empfangen wird,
besonders von betroffenen Kindern und Jugendlichen,
wo Geschichten erzählt und gehört werden,
wo Angst von Liebe überwunden wird,
wo du gefunden wirst.

Alle: Herr, erhöre uns, Herr, in deiner Gnade erhöre uns.

Gott der Verheißung,
das Ende von Aids ist sichtbar!
Gib uns den Mut, das vor uns liegende Rennen zu bestreiten.
Wir wenden uns zu dir mit Gebet und Aktion
für den Tag, an dem alle Zugang zu Bildung und Information haben;
für den Tag, an dem alle, die es brauchen, erschwingliche und gute
Behandlung erhalten;
für den Tag, an dem alle akzeptiert sind und dazu gehören und Fürsorge
und Unterstützung erhalten.

Lass uns abwerfen unseren Zynismus, unsere Verleugnung, unsere
Selbstsucht und unsere Faulheit.

Lass uns dich überraschen, wie auch du uns überraschst!

Alle: Herr, erhöre uns, Herr, in deiner Gnade erhöre uns.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und dem Frieden des Glaubens, damit ihr Hoffnung im Überfluss habt durch die Kraft des Heiligen Geistes. Möge der Gott der Hoffnung durch uns arbeiten bis Wirklichkeit wird, dass es keinen aidsbedingten Tod, keine neuen HIV-Infektionen und keine Diskriminierung mehr gibt.

Verfasst von Karen Plater, Presbyterian World Service and Development (Canada), unter Verwendung von EAA-Material und anderen Texten wie in den Quellenangaben vermerkt. Deutsche Übersetzung: Christoph E. Mann Ecumenical Advocacy Alliance www.e-alliance.ch

¹ Verfasst von Pfarrerin Mary Whitson, Presbyterian World Service & Development, Canada

² Die Reflektionen zur Anzündung der Kerzen wurde verfasst von Melany Adonis, Dr. Koos van der Vyfer, und Aneleh Fourie-Le Roux für den Gedenkzerzen-Gottesdienst des Christian AIDS Bureau of Southern Africa.